

Komplettierung des Gesamtbildes des literarischen Schaffens des „Bernhard des Nordens“, wie Aelred von Rievaulx auch genannt wurde, erscheint aber die Edition auch seiner historiographischen und hagiographischen Werke geradezu notwendig, da Aelred auch hier „narrative Theologie“ betreibt (siehe auch unten S. 788f.). Besonders positiv zu vermerken sind die ungewöhnlich ausführlichen thematischen Einleitungen, die P. den einzelnen Opuscula widmet: der Genealogie der Könige Englands (mit dem Leben König Davids von Schottland und König Heinrichs des Jüngeren), dem Bericht über die Schlacht von Standard, den Heiligen der Kirche von Hexham, dem Leben des heiligen Ninian und der Erzählung eines etwas skandalträchtigen „Wunders“ innerhalb eines Nonnenkonventes. P. erweist sich als Kenner der Materie, wenn er über charakteristische Merkmale der Werke Aelreds eigene kleine Abhandlungen einfügt, etwa über die theologisch relevanten Reden, über Gebet und Meditation, die Meisterschaft im Zeichnen von literarischen Portraits, über dramatisches „Story-Telling“ und den gekonnten lateinischen Stil des Autors. Dazu kommt eine sorgfältige Editionspraxis, die jede erreichbare Hs. gründlich untersucht und in ihrer Relevanz analysiert. Insgesamt ein gelungenes Werk.

Wolfgang Buchmüller

Antoine BRIX, *Aux origines des Grandes Chroniques de France*. Nouveaux regards sur un succès littéraire, *Revue historique* 322 n° 694 (2020) S. 3–39, wendet sich gegen die traditionelle Vorstellung, die seit dem 13. Jh. in der Abtei Saint-Denis verfassten *Grandes Chroniques de France* seien vom Königshof in Auftrag gegeben worden. Die Initiative sieht er vielmehr bei den Mönchen selbst, die in dem Werk ihren eigenen Blick auf die Geschichte Frankreichs zum Ausdruck brachten, der dem des Königs nicht entsprechen musste. Der Adel, namentlich die Herzöge von Burgund, erwarb die Hss. für seine Bibliotheken, da sie Luxusgüter waren, und nicht aus ideologischen Gründen.

Rolf Große

Egon BOSHOF, Passauer Kleriker auf dem Kreuzzug Friedrich Barbarossas (1189/90). Das Tagebuch des Domdekans Tageno, *Passauer Jb.* 60 (2018) S. 13–30, betont den hohen Quellenwert der sowohl in den *Annales Reicherspergensens* (MGH SS 17 S. 509–517) zeitnah als auch durch die Humanistenfeder Aventins verändert überlieferten Schrift, rekonstruiert das Selbstverständnis des *exercitus crucis vivificae* sowie das panegyrische, über biblische Anklänge profilierte Kaiserbild.

Christof Paulus

Herbert W. WURSTER, Das Werden der bayerischen Städtelandschaft im Spiegel der „Annalen“ des Abtes Hermann von Niederaltaich, *Passauer Jb.* 61 (2019) S. 65–81, kontextualisiert die bekannten elf Nennungen, betont den epochenanalytischen Blick Hermanns und vermag – entgegen früherer Forschung – ein durchaus reflektiert gebrauchtes, obzwar überschaubares Vokabular bezüglich der „Stadtgründungen“ zu erkennen.

Christof Paulus